



Beherrzte Voten an der GV 2011 – Franz Zimmermann.

IN DIESER AUSGABE

Die GV der bewegten Fragen	3	Wohnungsmarkt	19
Das Meer im Herzen der Stadt	8	Varia	21
Der See mit Polizeischutz	16	Der Garten im Juni	23



IN EIGENER SACHE – AUF KURS! Markus Schmid, Präsident abl

Wem gehört die abl? Anscheinend kursieren Gerüchte, dass Präsident und Geschäftsleiter alleinige Besitzer sind. Fakt ist, dass der Vorstand und die Geschäftsleitung beauftragt sind, das «Schiff» mit mehr als 2'000 Wohnungen und bald 9'000 «Passagieren» im Auftrag der Genossenschaft in eine sichere Zukunft zu steuern. Das Schiff selber, die abl, gehört uns allen!

Der angesteuerte Kurs in Richtung Erneuerung und Expansion gibt dem abl-Vorstand recht. Dies bestätigen nicht nur die Zahlen. Auch die diesjährige Generalversammlung mit rund 400 Anwesenden hat die verschiedenen Geschäfte praktisch einstimmig gutgeheissen. Wie an jeder GV mussten gewisse Dinge natürlich erwähnt sein, kritische Fragen gestellt und Unklarheiten geklärt werden. Lob und Tadel, Interesse, Wohlwollen, Courage und modernes Denken: Das ist die abl.

Liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter, ich bedanke mich für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen in die Arbeit der abl-Crew.

Ihr Kapitän Schmid

Apropos Schiff: Der Gästewohnungsring gaeworing.de ist um eine Wohnungsanbieterin reicher geworden. Die deutsche Hafenstadt Kiel lädt ab sofort zum Schiffegucken ein.

Ellen Schardt, Mönchweg

Hans Seiler, Meggen
(aufgewachsen an der Claridenstrasse)



«Ich komme an die Generalversammlung, um aktiv an der Weiterentwicklung der abl teilzunehmen.»

«Es interessiert mich einfach, was so läuft bei der abl. An einer GV bekomme ich noch mehr Informationen als sonst.»

Couragierte Voten an der abl-Generalversammlung

Benno Zraggen

FAST ALLES GANZ ANDERS

Generalversammlungen sind langweilig. Jahr für Jahr Traktandum eins bis sieben. Das Publikum ist teilnahmslos und wartet sowieso nur auf den Gratisumtrunk danach. Ganz anders bei der abl.





«Ich bin an einer Versammlung, ich kann jetzt nicht sprechen», ertönt es in der dritt Vordersten Reihe zeitgleich mit den Grussworten des abl-Präsidenten. Den älteren Herrn im beigegraufarbenen Jackett scheinen die irritierten Blicke von oben herab nicht zu stören. «Nein, morgen geht mir nicht, du hör mal, ich bin an einer Versammlung.» Sitzungen oder Versammlungen sind ja heutzutage kein Grund mehr, nicht «mobil» erreichbar zu sein. Erst nachdem sich einige Zuschauer in unmittelbarer Nähe lautstark beschwerten, sieht er sich gezwungen, seinen Anrufer ganz unhöflich mit einer gekonnten Fingerbewegung «zuzuklappen». Bei der abl ist schon der Anfang anders.



«Ich war nun ein paar Jahre nicht mehr hier vorne. Gewisse Dinge müssen wieder einmal gesagt werden!», beginnt ein anderer älterer Herr vom Breitenlachen, ebenfalls im beigegraufarbenen Jackett. Sein Haupt erhoben, seine Worte durchdacht und klar, die Stimme laut und sicher. Ohne Scheu, sich vor der versammelten Genossenschaft zu exponieren. Ein Urgenossenschaftler, das merkt man sofort. Mit dem neuen Geschäftsbericht in der Hand, stellt er zuallererst klar, dass er selber alle Geschäfte annehmen werde, weil er vollstes

Ali Siraj, Weinbergli und
Bhuiyan Mubarak, Hausbetreuer, Weinbergli



«Wir sind hier, um mehr über das Erneuerungsprojekt oberes Weinbergli zu erfahren.»

Vertrauen in seine abl habe. «Aber ..., ich finde, dass der Ablauf im Geschäftsbericht früher viel klarer gewesen ist. Wer soll da noch verstehen, was genau wann abgestimmt werden soll. Und Details bei einigen finanziellen Posten fehlen mir.» Dann sei doch da noch der Mieterstreit, der im letzten Jahr alle auf Trab gehalten habe – dessen Ausgang interessiere die Genossenschaft. Oder die Entwicklung der Mieten von gewissen Wohnungen, die bald nur noch vom oberen Mittelstand bezahlt werden können. Couragiert sind sie, die Genosschafterinnen und Genosschafter der abl. Vor so vielen Leuten freiwillig vorzusprechen, ist keine leichte Sache. Geschweige denn, konstruktive Kritik anzubringen. Diesem Herrn fällt dies leicht. Er erntet dafür auch Applaus. Die Antworten der abl-Leitung kommen prompt, offen und freundlich. Nicht selbstverständlich an einer GV.



«Ich habe da so ein langes Möbel im Wohnzimmer stehen, welches je nach Innenausbau nicht mehr reinpasst», teilt der mittelalterliche Herr aus dem Hirtenhofquartier den Anwesenden mit, nachdem er sich mit folgenden Fragen zur Erneuerung der Hirtenhofstrasse 25, 25a, 25b

Raphael Sergi, Stimmzähler Sektor C, Maihofhalde



«Ich finde wichtig, dass die abl etwas bewirkt. Jeder von uns kann dies auch im Einzelnen tun. Ich zum Beispiel möchte unbürokratisch Solarzellen montieren können.»

herangetastet hat: «Wo stehen die Pfeiler auf den Balkonen nachher? Welche Wand wird genau herausgetrennt, welche Türen werden verschoben oder ganz entfernt?» Er will Details wissen, welche die abl zum heutigen Zeitpunkt – bevor der Baukredit überhaupt genehmigt ist – noch nicht beantworten kann. Keine konkrete Antwort. Er akzeptiert das und wird warten, bis mehr Klarheit herrscht. Ganz geduldig. Für ihn übrigens kein Grund, den Baukredit für die Erneuerung zu bekämpfen. Gäbe es das anderswo?



Wieder Applaus aus dem Publikum. Ausgelöst durch das Votum einer besorgten Dame aus dem Weinbergliquartier. Sie stellt die berechtigte Frage, ob eine derart umfassende Erneuerung des Weinberglis für den Erhalt der Siedlung überhaupt notwendig sei oder ob es nicht auch die Möglichkeit gäbe, weniger zu erneuern und dafür die Mieten tief zu halten? Ausserdem sei sie etwas skeptisch gegenüber den Glasfassaden bei den geplanten Loggia-Anbauten, weil die Häuser im oberen Weinbergli sehr nahe beieinander stehen. «Ob ich da Lust habe, mich in einem solchen Glaspalast auch wirklich aufzuhalten, ist fraglich.» Sich zu Wort melden, ist bei der abl nicht nur Männersache.

Antonietta Giaquinto, Hausbetreuerin, Mittlerhusweg Ost



Ich bin hier, damit ich das Allerneuste weiss und in unserer Siedlung auch weiter-erzählen kann. Oft werde ich von Nachbarn zu gewissen Themen angefragt.»

Und wenn's schon keine Männersache ist, dann gleich nochmals eine Frau. Sie begibt sich mit folgender Frage ans Rednerpult: «Warum installiert die abl nicht mehr Solarzellen auf den Dächern? Zum Beispiel auch bei der Erneuerung auf dem Weinbergli?» Sie trifft damit den allgemeinen Nerv der Genossenschafterinnen und Genossenschafter und erntet Applaus. Der abl-Vorstand freut sich, dass der Umweltgedanke in der Genossenschaft wichtig ist. Er versichert der Versammlung, dass Solarzellen montiert werden, sofern es möglich und ökonomisch sinnvoll ist. Solarzellen seien jedoch immer mit dem Einbau von zusätzlichen Leitungen und Geräten verbunden. Bei einer Erneuerung sei dies leider viel teurer als bei einem Neubau. Schliesslich sollen die Mieten nicht zu stark belastet werden. Die abl sei aber daran, zu prüfen, ob dies im Weinbergli sinnvoll sein könnte. Umwelt- und kostenbewusst anders ist sie eben, die abl.



Noch eine Frau im Zentrum des Geschehens. Sie wird von der Versammlung einstimmig als neues Mitglied des Vorstands gewählt. Kurz davor, als

Toni Ruckstuhl, Weinbergli



«Der abl bleibt nichts anderes übrig, als das viele Geld, das ihr zur Verfügung steht, zu investieren.»

diese vorgestellt wird, ein halblauter Männer-spruch aus der vierten Reihe: «Die sieht aber jün-ger aus!» Lläuft es jetzt hier etwa doch genau gleich ab wie bei jeder GV? Der Kommentator übrigens – einmal mehr beige-graufarben geklei-det – scheint wesentlich älter zu sein.



«Ich bedanke mich beim Vorstand und bei der Geschäftsstelle für die offene und transparente Kommunikation, für den stets freundlichen Empfang auf der Geschäftsstelle, bei den Handwerkern, den Hausbetreuern für die unkomplizierte Art, das schnelle Handeln und die professionelle Arbeit.» So die schönen Schlussworte eines Genossenschaftsmitglieds. An welcher Generalver-sammlung gibt es so viel Lob? Da fehlt nur noch jenes für die Redaktion des abl-magazins.

Es ist anders an der abl-Generalversammlung. Dort zeigt sich nämlich das Gesicht der Genossen-schaft. Es ist ein wohlwollendes, interessantes, offenes und demokratisches. Jede Meinung zählt. Und jedes Wort wird verdankt. Noch was: Anders ist auch, dass die abl-GV mit einem Apéro beginnt.

Fotos Franca Pedrazzetti

DIE ABSTIMMUNGS- UND WAHLRESULTATE IN KÜRZE

Wahl der Stimmenzählerinnen und -zähler

Stillschweigend gewählt.

Protokoll der Generalversammlung vom 31. Mai 2010

Stillschweigend genehmigt (ohne Abstimmung).

Entgegennahme des Geschäftsberichts des Vorstandes

Einstimmig angenommen.

Entgegennahme der Berichte und Anträge der Kontrollstellen

Einstimmig angenommen.

Abnahme der Jahresrechnung

Einstimmig angenommen.

Abnahme der Jahresrechnung der Darlehenskasse

Einstimmig angenommen.

Entlastung des Vorstands

Einstimmig angenommen.

Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns

Einstimmig angenommen.

Beschluss über die Verzinsung des Genossenschaftskapitals 2010

Antrag des Vorstandes:

– Pflichtanteilkapital: 2 Prozent

– Übriges Genossenschaftskapital: 3.5 Prozent

Einstimmig angenommen.

Genehmigung eines Rahmenkredits von CHF 11'800'000 (Kostenstand 1.3.2011) für die teilweise Erneuerung der Liegenschaften Hirtenhofstrasse 25, 25a, 25b

Ja: 345 / Nein: 3 / Enthaltungen: 3

Wahlen

Wiederwahl der zwei bisherigen Vorstandsmitglieder Markus Bürkle und Priska Jenni

Mit einer Enthaltung wiedergewählt.

Wahl des neuen Vorstandsmitglieds Marlies Egger-Andermatt

Einstimmig in den Vorstand gewählt.

Fähranleger mitten in der Stadt.



8

SCHIFFSMELDUNGEN

Birgit Tiefenbach

«Das Meer reicht bis ins Herz der Stadt», wirbt die Stadt an der Förde um die Gunst ihrer Besucher. Riesige Passagierfähren, Kreuzfahrtschiffe aus aller Welt und prächtige Segelyachten prägen das Kieler Stadtbild. Genau das Richtige für Schiffegucker, Winderprobe und Meerluftliebhaber.

Zum Glück hat irgendwann ein schlauer Kopf den Strandkorb erfunden. Während um mich herum der Wind tost, sitze ich gut geschützt in meinem Strandkorb und genieße Currywurst bei Meerblick mit vorbeiziehenden Schiffen. Zugegeben, nicht das typische Essen an der Norddeutschen Ostseeküste, doch manchmal siegt eben die Gier über die regionalen Essensangebote. Apropos Strandkorb: Den ersten eigentlichen Strandkorb soll, so die Historie, 1882 ein Deutscher erfunden haben, der damalige kaiserliche Hof-Korbmacher Wilhelm Bartelmann. Die Sitzgelegenheit, die vor Sonne und Wind schützt, wird mittlerweile in modernerer Ausführung zu Zehntausenden an deutschen Stränden vermietet. Ein einträgliches Saisongeschäft, denn im Grunde weht der Wind fast immer, so hoch im Norden.

Ich bin in Kiel gestrandet, der Landeshauptstadt des nördlichsten deutschen Bundeslandes Schleswig-Holstein. Die Stadt macht auf den ersten Blick keinen sehr verlockenden Eindruck. Nicht verwunderlich. Die Werften und der Marinestützpunkt machten Kiel im Zweiten Weltkrieg zum Ziel von Bombenangriffen der Alliierten. Fast 80 Prozent der Stadt wurde zerstört. Im Wiederaufbau des Nachkriegsdeutschland hatte architekto-

nischer Anspruch keinen Platz. Kiels Innenstadt, mit einer der ältesten Fussgängerzonen Deutschlands, hat ausser den üblichen Läden, die sich in vielen deutschen Innenstädten aneinanderreihen, wenig zu bieten.

Kieler Woche

Doch! Für Liebhaber des Maritimen, der grossen Kreuzfahrer, der Segelschiffe und der steifen Brise ist Kiel genau der richtige Ort. «Das Meer ist unser Element», sagen die Kieler voller Stolz. Einkaufen kann man ja auch woanders. Und so vermarkten die klugen Marketingstrategen ihre Stadt mit dem Slogan «Meer erleben – Kiel Sailing City». Und zugegeben, das ist das Pfand, mit dem die 230'000-Einwohner-Stadt punkten kann. Die Kieler Woche ist das grösste Segelsportereignis der Welt. Jedes Jahr im Juni trifft sich hier die Seglerelite. Neun Tage volles Programm. 5'000 Segler und 3.5 Millionen Besucher zählte die Segelveranstaltung im vergangenen Jahr.

Einen Steinwurf vom Hauptbahnhof gibt es die nächste Attraktion, den Kreuzfahrthafen. Auch hier kann Kiel mit einem Superlativ aufwarten. «Deutschlands Kreuzfahrthafen Nummer 1». In Kiel fahren die Traumschiffe in die Innenstadt und mit



Containerschiff durch die Schleuse in den Nord-Ostsee-Kanal.

Glück liegen sechs der Kreuzfahrtriesen zum Greifen nah am Pier. Das ist toll und weckt Fernweh. Das kann mit einer Minikreuzfahrt gestillt werden. Täglich geht es mit Fährschiffen über die Ostsee nach Schweden, Norwegen und Litauen.

Mir reicht schon das Gucken. Im fünften Stock im Karstadt-Restaurant beobachte ich von der Dachterrasse das Auslaufen der Color Line Richtung Oslo. Gigantisch, wie sie sich zwischen den Häusern Richtung Ostsee schiebt. Am Abend, während ich endlich das typische Kieler Gericht «Strander Butt» in Strande esse, kann ich die Schwedenfähre, in die Abendsonne getaucht, auf Meer hinausfahren sehen. Schiffe gucken lässt mich nun nicht mehr los. Morgen sitze ich im Frühstückscfé und beobachte die Color Line, wie sie aus Oslo kommend in die Kieler Förde einläuft. Beim abendlichen Bier beobachte ich die Litauenfähre auf ihrem Weg zur Ostsee.

Kommen wir zu einem weiteren Kieler Superlativ, wo es sich herrlich Schiffe gucken lässt, dem Nord-Ostsee-Kanal. Die meistbefahrene Wasserstrasse der Welt verbindet die Nord- mit der Ostsee und erspart den Schiffen so einen langen Umweg. Die 100 Kilometer lange Wasserstrasse, die die Kieler Förde mit der Elbe verbindet, wird

jährlich von rund 50'000 Schiffen, davon 100 Kreuzfahrtschiffen, befahren.

Einen dicken Pott wünsche ich mir in die Schleuse zum Nord-Ostsee-Kanal. Mein Wunsch fand Gehör. Ein Containerschiff wartet dort auf seine Weiterreise Richtung Nordsee. Hochgehoben vom Wasser, das in die Schleuse läuft, gleitet es einige Zeit später in den Nord-Ostsee-Kanal. Von der Brücke über den Kanal hat man die feinste Sicht und das riesige Schiff läuft mir direkt vor die Linse. Jetzt aufspringen und mitgehen auf grosse Fahrt.

Zunächst bleibt es aber bei kleiner Fahrt mit dem Bus zum Olympiahafen nach Kiel Schilksee. Dort lässt der Wind die Taue an den Masten der vielen Boote klappern. Bestes Segelwetter. Diesmal kleine Schiffe gucken. Segelboote gleiten mit dem Wind über das Wasser. Die Kieler Förde ist eines der attraktivsten Segelreviere weltweit. Acht Sportboothäfen in direkter Stadtnähe bieten Liegeplätze und moderne Ausstattung. Und eine Stadt bei einer gesegelten Stadtrundfahrt kennen lernen, wo gibt es das schon?



GÄSTEWOHNUNGEN

Die Gästewohnung Postillionweg liegt rund vier Kilometer vom Hauptbahnhof entfernt im Süden der Stadt, nah beim Landschaftsschutzgebiet Drachensee. Die Gästewohnung am Adolfplatz liegt fürdeaufwärts in der Nähe des Sportboothafens Düsternbrook und des Düsternbrooker Gehölzes, rund 3.5 Kilometer vom Hauptbahnhof entfernt.

Tourismuszentrale Kiel, Andreas-Gayk-Strasse 31, 24103 Kiel. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 9 bis 18 Uhr, Samstag, 10 bis 14 Uhr. Buchungshotline: täglich 8 bis 22 Uhr, 0431-679 100.

www.kurskiel.de

10

ANREISE

Flug von Zürich nach Hamburg, www.airberlin.com, dann weiter mit dem «Kielius», einem **Bustransfer vom Flughafen Hamburg zum Kieler Hauptbahnhof**. Der Bus fährt täglich ab 7.05 Uhr bis 0.05 Uhr stündlich. Fahrzeit rund 90 Minuten. Hin- und Rückfahrticket gibt es direkt beim Busfahrer für 30 Euro, www.kielius.de.

Mit der Bahn von Luzern nach Kiel Hauptbahnhof mit Umstieg in Basel, Fahrzeit 9 Stunden. www.bahn.de

KIEL SPEZIAL

Kieler Woche 2012

Seit über 125 Jahren gibt es dieses heute **grösste Segelereignis der Welt** und gleichzeitig wohl das **grösste Sommerfest im Norden Europas**. Von Samstag 16. Juni bis Sonntag, 24. Juni 2012. Rechtzeitig Gästewohnung reservieren. Zur Kieler Woche ist die Stadt proppenvoll, nicht nur mit Skippern, sondern auch mit «Seh»-Leuten, die das grossartige Segelspektakel, die Windjammerparade und die grossen Kreuzfahrtdampfer bestaunen.

Regattabegleitfahrten: Die Vielfalt der Kieler Woche mit Segelschiffen, Windjammern und Kreuzfahrern mit dem Schiff begleiten. Die Tourismuszentrale Kiel vermittelt Regattabegleitfahrten und Erlebnistörns. Auf der Internetseite www.kurskiel.de kann man sich die Begleitschiffe anschauen.

Kieler Traditionssegler-Regatta

Am Samstag, 24. September 2011, findet die zweite Auflage der imposanten Kieler Traditionssegler-Regatta statt. 20 bis 30 historische Traditionssegler und teilweise 100 Jahre alte Museumsschiffe werden im Kieler Hafen im Herzen der Stadt erwartet. Wer Lust hat, kann mitsegeln und tatkräftig mit anpacken oder auch nur den Blick von Bord geniessen. Bei den schwimmenden Oldtimern geht es weniger um sportlichen Ehrgeiz als vielmehr um einen entspannten Törn in fröhlicher und geselliger Runde. Infos unter: www.kiel-sailing-city.de.



Stadtrundfahrten

Immer samstags, um 14 Uhr starten die Rundfahrten durch Kiel. Um einen guten Überblick über die Stadt und ihre Geschichte zu bekommen, sei diese zweistündige Stadtrundfahrt empfohlen. Los geht es bei der Tourist-Information Kiel, Erwachsene bezahlen 15 Euro.

Gesegelte Stadtrundfahrt

In See stechen mit einem Kutter, auf dem dreistündigen Törn die Kieler Innenförde entlangsegeln und die interessantesten Seiten Kiels von der Seeseite aus entdecken. Mai bis Anfang September, Minimum sechs Mitfahrer, 10 Euro pro Person, Familie mit zwei Kindern 26 Euro. Samstags und sonntags von 11 bis 13 Uhr. Info: 0431-9012 573.

Hafenrundfahrten

Mit dem Fördeschiff Kiel von der Wasserseite aus erleben. Vorbei an Traditionswerften, Segelschiffen und dem Marineehrenmal in Laboe. Dauer zwei Stunden. Mai bis Oktober täglich ausser freitags. Abfahrt Bahnhofsbrücke: 11, 13 und 15 Uhr. Erwachsene 11 Euro.

Fördefahrt nach Laboe mit Besichtigung des Marine-Ehrenmals

Auf dem 87 Meter hohen monumentalen Marine-Ehrenmal hat man einen tollen Ausblick über die Küstenlandschaft. Unten am Strand kann man das U-Boot U995 von 1943 besichtigen und das Leben der Besatzung auf engstem Raum nachempfinden. Abfahrt Bahnhofsbrücke. Hin- und Rückfahrt inklusive Besichtigungen 25 Euro.

Schiffahrt durch den Nord-Ostsee-Kanal

Die Tour mit dem über 100 Jahre alten Raddampfer «Freya» startet um 10 Uhr am Kieler Bahnhofsquai. Auf dem vierstündigen Törn durch den Nord-Ostsee-Kanal bis Rendsburg ziehen die grünen Ufer an einem vorbei. Für das leibliche Wohl ist mit einem Brunchbuffet gesorgt. Von Rendsburg geht es mit dem Zug zurück nach Kiel. Erwachsene 46 Euro. Die direkt im Anschluss an die Kieler Woche stattfindenden Fahrten von Kiel durch den Nord-Ostsee-Kanal zu den Hamburger Landungsbrücken sind ein Klassiker. Entweder auf der MS Hamburg oder dem Schaufelraddampfer «Louisiana Star». Beliebt sind auch die Ausflugsschiffahrten durch den Kanal. An den Stationen Kiel, Rendsburg und Brunsbüttel kann man problemlos ein- und aussteigen, www.adler-schiffe.de.

Schleusenmuseum Nord-Ostsee-Kanal

Immer einen Ausflug wert ist das Schleusenmuseum auf der Schleuseninsel 2, 24159 Kiel-Holtenau. Hier finden regelmässig Schleusenführungen statt. Und wenn man schon in **Holtenau** ist, sollte man sich am Thiessenkai den **Leuchtturm** anschauen, der zu den schönsten Leuchtfeuern an der Küste zählt.

NOK Romantika

Das Lichterfest am Nord-Ostsee-Kanal beginnt am Abend des 3. September 2011. Dann wird es entlang des Nord-Ostsee-Kanals von Brunsbüttel bis Kiel romantisch. Einwohner und Gäste sind eingeladen, mit Kerzen, Fackeln und Laternen an die Kanalufer zu kommen. Dort werden sie Teil einer der **längsten Lichterketten der Welt**.

Schiffahrtsmuseum

Unmittelbar an der Kieler Förde liegt das Schiffahrtsmuseum. In der ehemaligen Schiffshalle kann man der maritimen Geschichte Kiels mit Schiffbau, Marine, Fischerei und Hafen nachspüren und beispiels-

PLATTFORM



Kreuzfahrer in der Stadt an der Hörnbrücke.



Die Norwegenfähre läuft aus.

weise das Modell des «Brandtauchers», das älteste Unterseeboot, das 1850 in Kiel gebaut wurde, besichtigen. An der Museumsbrücke liegen drei Oldtimerschiffe und der älteste Tonnenleger «Bussard». Dieser lädt mehrmals im Jahr zu einer Fahrt auf der Förde ein. Dänische Strasse 1, Telefon: 0431-901 3428.

Abtauchen im Mini-U-Boot

Ein wirklich aussergewöhnliches Abenteuer ist dieser **Tauchgang mit einem 2-Personen-Mini-U-Boot** in Kiel. Gemeinsam mit einem erfahrenen Piloten taucht man ab in die Unterwasserwelt. Das Mini-U-Boot ist in Kiel-Holtenau stationiert. Von dort aus unternimmt es seine Tauchgänge in Tiefen bis zu 100 m. Das Mini-U-Boot kann man von April bis Oktober nach individueller Terminvereinbarung buchen. Preise: 30 Minuten 189 Euro, 60 Minuten 319 Euro. Kiel-Holtenau, Holtenauer Reede 30, Telefon: 01 62-389 6923. www.tauchbootfahrten.de.

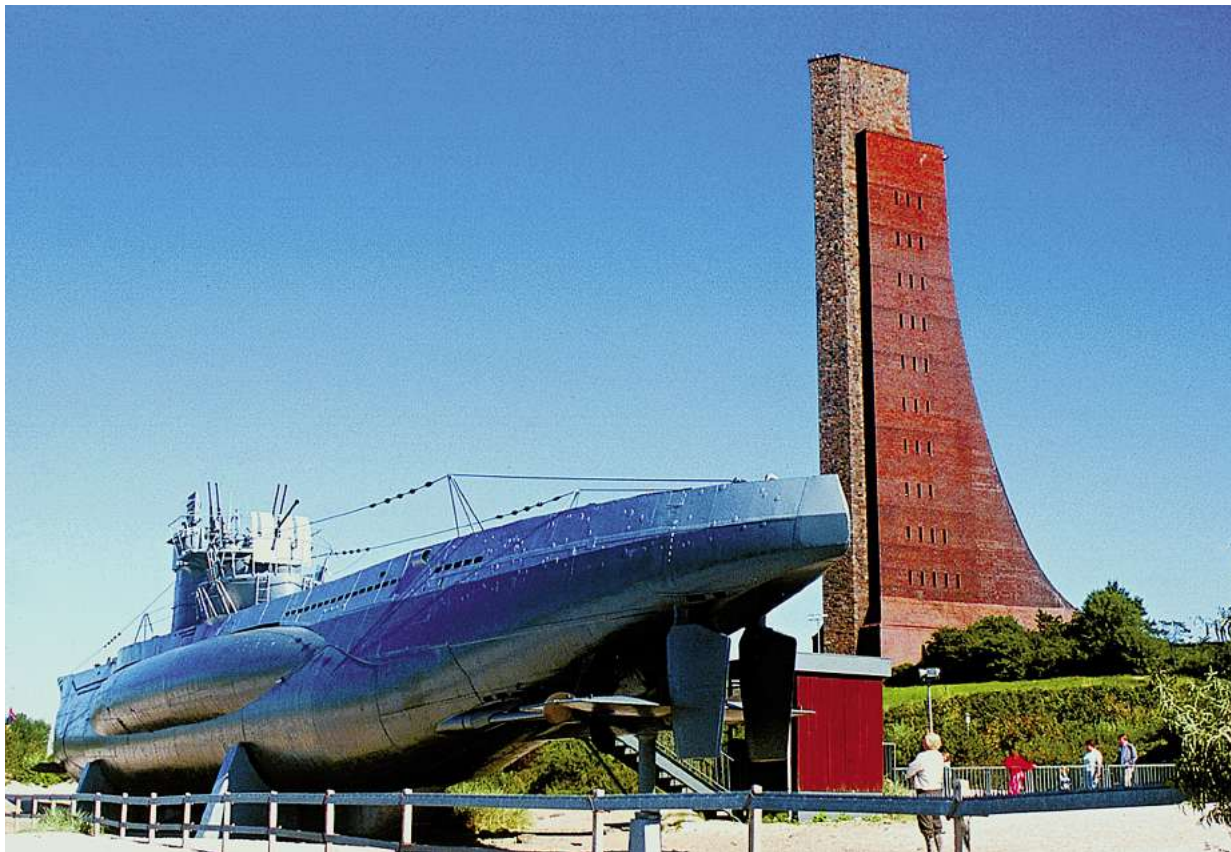
VELOTOUREN

Tatort-Radtour: Mit dem Fahrrad auf den Spuren von Fernsehkommissar Borowski. Diese Velotour führt an markante Drehorte des TV-Krimis Tatort. Den gedruckten Radplan mit allen wichtigen Schauplätzen, Wegangaben und Übersichtskarten gibt es kostenlos in der Tourist-Information Kiel.

Maritime Radtour: Die maritime Tour führt Velofreunde zu den schönsten und wichtigsten Plätzen des maritimen Kiel, der Stadt am Wasser. Ausgebaute Radwege erstrecken sich entlang der Förde und durch die Stadt zieht sich ein Netz ausgeschilderter Velorouten. Streckenlänge 20 Kilometer.

Der Ostseeküstenradweg führt auf 438 Kilometern von Flensburg nach Lübeck durch Schleswig-Holstein (beliebig unterteilbar). Freier Blick aufs Meer, entlang bewaldeter Steilufer oder durch das grüne Hinterland mit seinen gelb blühenden Rapsfeldern und den tiefblauen Seen.

Die Nord-Ostsee-Kanal-Route, von Brunsbüttel nach Kiel, hat ihren ganz eigenen Charme und ist durchaus familientauglich, da steigungsfrei. Entlang des Kanals kann man die grossen «Pötte» bestaunen. Grosse Schleusenanlagen, Tunnel und Hochbrücken liegen entlang der Route. **Alle 14 Kanal-**



U-Boot-Ehrenmal Laboe.

fahren können samt Velo kostenfrei benutzt werden. Gesamtstreckenlänge 325 Kilometer. Von Kiel aus kann man auch Etappen radeln und mit der Bahn zurück fahren.

Velo-Verleih an der **Radstation im «Umsteiger» am Hauptbahnhof**, Sophienblatt 29. Telefon: 0431-237 7790. **Öffnungszeiten der Radstation:** Montag bis Freitag, 6 bis 19 Uhr, Samstag, 8 bis 14 Uhr, www.umsteiger-kiel.de. Gute Räder 9 Euro pro Tag oder 50 Euro die Woche.

Fahrradverleih Kiel, Theodor-Heuss-Ring 64, Telefon: 0431-666 7075. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag, 10 bis 18 Uhr. www.rentabike-kiel.de, Leihräder ab 3.50 Euro pro Tag.

STRÄNDE

Die Strände der West- und Ostufer der Förde sind per Bus vom Hauptbahnhof in rund 35 Minuten erreichbar, mit Fördedampfer ab Hörnbrücke dauert es etwas länger.

An der Westseite der Kieler Aussenförde liegt der **feinsandige Falckensteiner Strand**. Er gehört zur Gemeinde Friedrichsort und bietet als kurtaxenfreier Badestrand eine angenehme Alternative zu anderen Stränden der Kieler Bucht. Direkt hinter dem Friedrichsorter Leuchtturm gelegen ist Falckenstein ein Strand für Sportler, Sonnenanbeter und Spaziergänger.

Gar nicht weit vom Kieler Stadtzentrum entfernt, lässt sich in **Schilksee** nah des Olympiazentrums ein **angenehmer Strandtag** verbringen. Die gepflegte Uferpromenade mit ihren kleinen Strandvillen lädt zum Spazieren ein und vom sanft abfallenden Strand hat man gute Aussichten auf die Förde. Strandkorbmietung ist möglich.

Das **Seebad Strande** liegt rund 15 Minuten zu Fuss von Schilksee entfernt. Der Badeort Strande ist ein beliebtes Ausflugsziel für Tages- und Wochenendtouristen, zusätzlich erhöht ein Yachthafen die Attraktivität der kleinen Gemeinde. Das Dorf bietet auch in der Hauptsaison eine ruhige Atmosphäre. Der Naturstrand in Strande ist im Sommer mit zahlreichen Strandkörben ausgestattet.

Der **kurtaxpflichtige Strand von Laboe** liegt an der Kieler Aussenförde. Er wird zu allen Jahreszeiten von vielen Gästen besucht. Aufgrund seiner guten Erreichbarkeit per PKW und öffentlicher Verkehrsmittel ist der Strand besonders beliebt, doch auch der flach abfallende, breite Strand und das weit gefächerte Angebot an Gastronomie und anderen Einrichtungen überzeugen viele Besucher.



Traditionsssegler vor dem Marineehrenmal Laboe.



Olympiasegelhafen Schilksee.

MINI-KREUZFAHRTEN

Kiel-Oslo-Kiel: Täglich um 14 Uhr läuft die «Color Line» vom Kreuzfahrthafen Kiel nach Oslo aus. Rund 20 Stunden dauert die Passage, dann heisst es am nächsten Morgen um 10 Uhr «Willkommen in Norwegens Hauptstadt». Vier Stunden Zeit bleiben nach Ankunft, um Oslo zu besichtigen. Dann geht es um 14 Uhr wieder über das Meer zurück nach Kiel. Auf dem Kreuzfahrtschiff wird ein vielfältiges Programm geboten, so dass es während der Überfahrt nicht langweilig wird. Ab 99 Euro pro Person, Übernachtung 2-Bett-Innenkabine. Info: www.colorline.de/mini-kreuzfahrt. Tickets und Reservierungen Schweiz: Telefon 0800 00 1166.

Minitrip Göteborg: Das Schiff legt um 19.30 Uhr von Kiel Richtung Göteborg ab. Am nächsten Morgen, um 9 Uhr legt die Stena Line in Göteborg an. 10 Stunden bleiben dann zur Besichtigung der schwedischen Metropole. Um 19.30 Uhr geht es wieder zurück nach Kiel, wo das Schiff am kommenden Morgen, um 9 Uhr vor Anker geht. Ab 99 Euro pro Person 2-Bett-Innenkabine, www.stenaLine.de.

Kiel-Klaipeda-Kiel: Sechsmal pro Woche verlassen die Schiffe der dfds den Ostuferhafen Kiel mit Ziel Klaipeda in Litauen. 21 Stunden dauert die Passage. Ab 35 Euro pro Person Übernachtung ohne Kabine im Pullmannsessel. Telefon: 0431-20976 420, www.dfdsdisco.de.

ESSEN UND TRINKEN

September, Alte Lübecker Chaussee 27, Telefon: 0431-68 06 10. Gute, frisch zubereitete Gerichte, serviert in schönem Ambiente. Das Restaurant liegt in einer eher tristen Umgebung, doch ist man erst einmal eingetreten, wird man von einem schönen Innenhof empfangen. Besonders schön speist es sich im Wintergarten. Leider werden weder Kredit- noch EC-Karten als Bezahlung akzeptiert.

Kieler Brauerei, Alter Markt 9, Telefon: 0431-906 290. Täglich 10 bis 24 Uhr, Freitag und Samstag bis 1 Uhr, sonntags bis 22 Uhr. Seit 1988 wird die gute alte Tradition des Hausbrauens in der Kieler Brauerei am Alten Markt praktiziert. Das Bier wird nach handwerklicher Kunst und den alten Originalrezepturen gebraut. Je nach Jahreszeit gibt es extra gebraute Saisonbiere wie den Maibock, das



Des abl-Geschäftsleiters Imbiss.

Weihnachts- oder Schwarzbier. Passend zum Bier werden deftige Speisen an kleinen und grossen rustikalen Eichentischen serviert.

Fischers Fritz im Hotel Birkenhof, Martenshofweg 8, Telefon: 0431-5331 435. Mittags 11.30 bis 14 Uhr, abends 18 bis 22 Uhr. Sehr gute Fischgerichte, aber auch schleswig-holsteinische Regionalküche. Gut sortierte Weinkarte.

Ristorante Rigoletto, Königsweg 46, Telefon: 0431-676 390. Täglich ab 18.30 Uhr, sonntags geschlossen. Viel gelobter Italiener mit hervorragender Küche. Die Antipasti sind sehr zu empfehlen. Nicht vom Äusseren abschrecken lassen, innen ist es gemütlich.

Seaside 61, Kielline 61, Telefon: 0431-210 8880, täglich ab 10 Uhr. Ein Kaffee auf der Dachterrasse mit bester Aussicht auf die Kieler Förde.

Schiffercafé, Thiessenkai 9, Kiel-Holtenau in der Nähe des Leuchtturms. Direkt am Wasser in einem denkmalgeschützten Haus wird Kaffee und Kuchen im «schönsten Hafencafé nördlich des Äquators» serviert. Die Aussicht ist jedenfalls Klasse. Ab Mitte April täglich 10 Uhr bis mindestens Sonnenuntergang, ab Mitte Oktober, Freitag bis Sonntag, 10 bis 18 Uhr.

Seebar Düsternbrook, Hindenburgufer 93, Telefon: 0431-34185. In der neuen Seebar direkt an der Ostsee können sich die Gäste mit herzhaften Kleinigkeiten oder leckerem Kuchen und Eis verwöhnen lassen. Die Liegen auf dem Steg laden zum Entspannen ein.

Leuchtturm Pavillon Buelk, 24229 Strande, Telefon: 04349-9264. Die exponierte Lage mit Panoramameerblick lohnt einen Besuch. Im Angebot Frühstück, Torten und Snacks.

Deichperle, Deichweg 24, Telefon: 0431-7754 754, Gegenüber vom Leuchtturm nahe der Seefestung Friedrichsort lag das ehemalige Leuchtturmwärterhäuschen jahrelang im Dornröschenschlaf. Mittlerweile ist hier mitten auf dem Deich Leben eingekehrt. Die Deichperle mit Biergarten bietet ein reichhaltiges gastronomisches Angebot direkt am Strand mit toller Aussicht.

Brunos Strandimbiss, 24229 Strande. Kein profaner Imbiss, sondern die edlere Variante. Currywurst mit selbstgemachter Sauce, Edelfische und frisch geangelter Dorsch kommen hier auf die Teller. In den Strandkörben lässt es sich windgeschützt mit Blick auf Strand und Meer speisen.

Hafenkiosk Goldfisch, Soling 1, 24159 Kiel-Schilksee, soll die leckersten Fischbrötchen haben. Jeder Kunde bekommt sein «Wunschbrötchen» vor seinen Augen frisch zubereitet. Täglich ab 11 Uhr bis es dunkel wird.



«FÜR MICH GIBT ES NICHTS UNANGENEHMES»

Text und Fotos René Regenass

«Der Maihof lebt», sagt Quartierpolizist Günther Gwerder. Seit zwei Jahren ist er im Quartier unterwegs und lernt Bewohner und Bewohnerinnen kennen. Abfälle und Unrat nach nächtlichen Saufgelagen am Rotsee gehören zu den weniger angenehmen «Entdeckungen» auf den Rundgängen.

An einem schönen Montagnachmittag nach 16 Uhr sind wir unterwegs. Quartierpolizist Günther Gwerder (52), Polizistin Erika Hüsler und der Journalist. Wir treffen uns beim Bootshaus am Rotsee, gehen dann durch das kleine Wäldchen, eine schöne Grünzone, bis zur Rotsee-Garage an der Maihofstrasse und dann weiter zur abl-Siedlung an der Maihofmatte. Viel ist nicht los unterwegs. Am Rotsee haben sich Sonnenhungrige ihrer Kleider entledigt, im Wäldchen oben kommen uns zwei junge Velofahrerinnen auf ihren Velos entgegen. «Sie sind die ersten Velofahrerinnen, die mir fahrend auf diesem Weg begegnen», sagt Günther Gwerder zu den jungen Frauen. Nein, sie hätten nicht gewusst, dass man hier nicht fahren dürfe, meinen die beiden.

So gemütlich geht's nicht immer zu und her, wenn der Quartierpolizist unterwegs ist. Am späten Abend, vor allem freitags und samstags, trifft er am Rotsee unten unschöne Sachen. Gewalt ist

eher selten, aber laute Saufgelage mit Abfällen rundherum. Da brauche es manchmal schon ein deutliches Wort. «Die Menschen kennen mich langsam», sagt Gwerder. Seit der Neuorganisation der Quartierpolizei in der Stadt Luzern ist er für diesen Stadtteil zuständig. Neben Rotsee und Maihof gehören auch Wesemlin und Dreilinden zu seinem Einsatzgebiet, in dem er in der Regel fünf bis sechs Stunden an jeweils fünf Tagen und jeden sechsten Tag nachts unterwegs ist. Alternierend ist er auch an Samstagen und Sonntagen im Quartier unterwegs.

Ein Schwyzer auf den Strassen Luzerns

«Die Arbeit stimmt für mich», sagt Günther Gwerder. Und man glaubt es ihm aufs Wort. Man kann ihm Vertrauen entgegenbringen. Man spürt so etwas wie die gute Absicht. Wie ist denn Günther Gwerder zur Polizei gekommen? Er ist in Arth im Kanton Schwyz aufgewachsen, ging nach



der Schule für einen längeren Sprachaufenthalt in das Tessin, machte dort eine Lehre als Koch, im Hotel Bellavista in Vico Morcote, das es nicht mehr gibt. In dieser Zeit lernte er seine Frau kennen, Isabella. So hingte er nach dem Lehrabschluss noch ein Jahr an in der Südschweiz. 1981 kam er nach Luzern in die Polizeischule und wohnte die ersten zehn Jahre an der Libellenstrasse. Er kennt den Maihof.

In seiner Freizeit wirkt Gwerder im Gartenbau als eine Art Störgärtner. Er ist auf einem Bauernbetrieb aufgewachsen und hat schon in den ersten Wochen in Luzern eine Anfrage erhalten, um Obstbäume zu schneiden. Das kann aber etwas viel werden neben der Polizeiarbeit, wende ich ein. «Das ist mein Hobby, und die Einsätze lassen sich gut planen», sagt Gwerder. «Ich muss draussen sein, auch als Polizist, seit gut zwei Jahren jetzt meistens zu Fuss. Ich bin nur wenige Stunden im Büro, wenn es gilt, Rapporte zu schreiben.» Zu Hause im Oberlöchli jedoch hält sich seine Gartenarbeit in Grenzen, was von Frau Isabella auch schon angemerkt worden ist.

Was ist gut am Polizeiberuf? «Die Arbeit ist enorm vielseitig. Man weiss nie, was kommt. Jeder Tag ist eine Überraschung. Man hat mit vielen Menschen zu tun. Das brauche ich.» Günther Gwerder hat sich für die Quartierpolizei interessiert. Das heutige System sagt ihm zu. Er ist jetzt eigentlich am jeweiligen Arbeitstag während 24

Stunden für sein Gebiet zuständig, und nicht nur von Montag bis Freitag, wie die Quartierpolizei früher.

Wie erlebt Günther Gwerder das Maihofquartier? «Der Maihof lebt», sagt er. Ganz im Gegensatz zu Wesemlin und Dreilinden. «Im Maihof gibt es ein grosses Schulhaus, einen Schulhausplatz, wo sich Familien aufhalten. Es gibt viele Geschäfte, Restaurants und Institutionen. Das Wesemlin ist völlig anders. Ich sehe kaum jemand, wenn ich dort unterwegs bin. Die Leute sitzen oder arbeiten in ihren Gärten.»

Der Maihof, sinnigerweise vor allem die Strassen rund um das Schulhaus, sind enorm vom Verkehr belastet. Ist das ein Thema für den Quartierpolizisten? Günther Gwerder: «Aktuell geht es um den Kindergarten an der Maihofstrasse, den man im Schulhaus unterbringen wollte, damit die Kinder von der Fluhmatt und vom Bramberg nicht zweimal die Zürich- oder Maihofstrasse queren müssen.» Doch im Schulhaus fehlen die Räume für den Kindergarten.

Der Quartierpolizist ist nicht mehr allein unterwegs

Ein Teil der Kontakte mit Quartierbewohnern und -bewohnerinnen ergibt sich auf der Strasse, vor allem jene mit älteren Menschen, andere wiederum im Quartierverein, wo Gwerder die Versammlungen besucht. «Es gibt auch Leute aus dem



Quartier, die mich über die elektronische Post anschreiben», erzählt Gwerder. Er muss sich sein Netzwerk quasi neu aufbauen. Seine Vorgänger waren immerhin rund zwanzig Jahre im Einsatz. «Es gibt Bewohner oder Bewohnerinnen, die sagen, sie hätten mich noch nie gesehen. Die Leute sind vielleicht auch etwas verunsichert, weil der Quartierpolizist nicht mehr allein unterwegs ist. Wir sind jetzt immer zu zweit, damit wir als uniformierte Polizeipatrouille bei Rechtsbrüchen direkt und unter dem Gebot der Eigensicherung sofort handeln können.» Frage: Ist diese Doppelbesetzung nicht ein Nachteil? Ich jedenfalls spreche einen Polizisten eher an, wenn er alleine ist. Ich brauche nicht zwei dazu. «Das mag sein. Das System ist früher anders gewesen», sagt Gwerder. «Aber mittlerweile haben sich viele Leute daran gewöhnt, dass ich immer mit einem andern Kollegen oder einer Kollegin unterwegs bin.»

Ein neues Problem in den stadtnahen Wäldern sind die Downhillbiker, die in den Wäldern einfach Pisten bauen, ohne mit jemandem zu reden. Günther Gwerder hat solche Leute im Hombrigwald auf dem Dietschiberg erlebt. Sie haben weder Stadtforstamt noch Waldbesitzer informiert und organisieren dort Rennen. Er ging in Zivilkleidern in den Wald, konnte die Leute aber noch nicht treffen. Auch im Gigeliwald oben haben Biker mit abgesägten Stämmen und Seilen versucht, eine Piste und Schanzen zu bauen. Inzwischen haben sie das Einverständnis des Stadtforstamtes dazu.

Von schwierigen oder unangenehmen Ereignissen mag Günther Gwerder nicht reden. «Sie sind eigentlich eher selten. Die Abfälle und den

Unrat am Rotsee kann man dazu rechnen. Dieses Littering lässt sich kaum verhindern. Es hat aber auch zu wenig Abfallkübel am Rotsee. Und sie werden vom Freitagvormittag bis am Montag nicht geleert. Das reicht nicht mehr.» Am Wochenende, im Nachtdienst, verlangen Schlägereien und angetrunkene junge Leute, die nur noch zerstören wollen, dass der Quartierpolizist ausnahmsweise auch mal im ordentlichen Patrouillendienst eingesetzt wird oder im zivilen Wagen im Quartier unterwegs ist und schnell einschreiten kann. Seltene zivile Einsätze gibt es auch in den Schulhäusern Maihof oder Utenberg oder in den Jugendsiedlungen, wenn es Übergriffe von Jugendlichen abzuklären gibt. Dann taucht der Quartierpolizist auch mal unangemeldet in einem Schulzimmer auf. Einsätze könne es auch bei «schwierigen Kunden» im RAV, im Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum geben, das neu im Vallastergebäude am Maihof untergebracht ist.

Aber Günther Gwerder sagt es noch einmal: «Für mich gibt es nichts Unangenehmes. Ich mache diesen Job gerne.» Gwerder fühlt sich auch als Privatmann wohl in dieser Stadt, obwohl er manchmal Personen begegnet, die er schon in einem andern Zusammenhang kennen gelernt hat. Er kennt Polizeikollegen, die nicht in der Stadt wohnen, weil sie Begegnungen mit Delinquenten ausweichen wollen. «Das bringt auch Nachteile», sagt Gwerder, «weil diese Leute ihr Umfeld schlecht kennen. Sie haben kaum Kontakte zu Wirten, zu Geschäftsleuten. Es ist aber manchmal vorteilhaft, wenn ich diese Stadtbewohner und Bewohnerinnen kenne. Das kann manchmal weiterhelfen.» ■

PER 1. AUGUST 2011

- 1 **MANSARDE** – MAIHOFHALDE 18, LUZERN
2. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 21 m²
monatlicher Mietzins CHF 296.– plus CHF 80.– NK
(WC und Lavabo vorhanden)
- 2 **MANSARDE** – MAIHOFHALDE 22, LUZERN
2. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 21 m²
monatlicher Mietzins CHF 296.– plus CHF 80.– NK
(WC und Lavabo vorhanden)
- 3 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 51, LUZERN
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 649.– plus CHF 170.– NK
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.3.2012)
- 4 **5.5-ZIMMER-WOHNUNG** – HIRTENHOFSTRASSE 25A, LUZERN
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 114 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'133.– plus CHF 260.– NK (inkl. Lift)
(Umfassende Sanierung vorgesehen: ab ca. August 2011 Fassade,
ab ca. 2012 Bad/Küche/Türen/Treppenhaus. Mietzinserhöhung
ca. CHF 560.–)

19

PER 1. SEPT. 2011

- 5 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 47, LUZERN
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 641.– plus CHF 170.– NK
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.3.2012)
- 6 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – STUDHALDENSTRASSE 15, LUZERN
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 64 m²
monatlicher Mietzins CHF 657.– plus CHF 160.– NK
(ab ca. 2016 Sanierung Küche/Türen/Dämmung der Nebenräume)
- 7 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 47, LUZERN
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 655.– plus CHF 170.– NK
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.3.2012)
- 8 **3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – MAIHOFMATTE 11, LUZERN
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 64 m²
monatlicher Mietzins CHF 698.– plus CHF 190.– NK
(ab ca. 2017 Sanierung Küche/Fassade)
- 9 **3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – SCHACHENWEIDSTRASSE 44, EBIKON
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'343.– plus CHF 220.– NK (inkl. Lift)
(Vermietung auch per 1.8.2011 möglich)
- 10 **3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – SCHACHENWEIDSTRASSE 42, EBIKON
3. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'415.– plus CHF 220.– NK (inkl. Lift)
- 11 **4-ZIMMER-WOHNUNG** – STOLLBERGHALDE 10, LUZERN
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 76 m²
monatlicher Mietzins CHF 672.– plus CHF 200.– NK

PER 1. SEPT. 2011

- 12 4-ZIMMER-WOHNUNG** – STUDHALDENSTRASSE 13, LUZERN
 2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 75 m²
 monatlicher Mietzins CHF 808.– plus CHF 180.– NK
 (ab ca. 2016 Sanierung Küche/Türen/Dämmung der Nebenräume)
- 13 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – HIRTENHOFSTRASSE 25, LUZERN
 4. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 98 m²
 monatlicher Mietzins CHF 1'105.– plus CHF 240.– NK (inkl. Lift)
 (Umfassende Sanierung vorgesehen: ab ca. August 2011 Fassade,
 ab ca. 2012 Bad/Küche/Türen/Treppenhaus. Mietzinserhöhung
 ca. CHF 520.–.)
- 14 4.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 8, LUZERN
 6. Etage Dach, Netto-Wohnfläche ca. 122 m²
 monatlicher Mietzins CHF 2'580.– plus CHF 290.– NK (inkl. Lift)
 grosser Balkon mit herrlicher Sicht, moderne Küche mit GS,
 Waschturm usw.
- 15 5.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – BUNDESSTRASSE 28, LUZERN
 6. Etage Dach, Netto-Wohnfläche ca. 155 m²
 monatlicher Mietzins CHF 2'855.– plus CHF 340.– NK (inkl. Lift)
 grosser Balkon mit herrlicher Sicht, moderne Küche mit GS,
 Waschturm usw.

20

PER 1. OKTOBER 2011

- 16 3-ZIMMER-WOHNUNG** – CLARIDENSTRASSE 1, LUZERN
 5. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 66 m²
 monatlicher Mietzins CHF 774.– plus CHF 180.– NK (inkl. Lift)
 (befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2014)
- 17 3-ZIMMER-WOHNUNG** – GEBENEGGWEG 10, LUZERN
 Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 58 m²
 monatlicher Mietzins CHF 921.– plus CHF 170.– NK
- 18 3-ZIMMER-WOHNUNG** – EIGERWEG 8, LUZERN
 2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 72 m²
 monatlicher Mietzins CHF 1'117.– plus CHF 170.– NK
- 19 3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – MITTLERHUSWEG 15, KRIENS
 2. Etage West, Netto-Wohnfläche ca. 79 m²
 monatlicher Mietzins CHF 1'413.– plus CHF 160.– NK

PER 1. NOVEMBER 2011

- 20 3-ZIMMER-WOHNUNG** – MAIHOFMATTE 14, LUZERN
 2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 60 m²
 monatlicher Mietzins CHF 683.– plus CHF 190.– NK
 (ab ca. 2016 etappierte Gesamtsanierung des Maihof-Quartiers;
 evtl. Erweiterung Wohnzimmer/Balkon)
- 21 3-ZIMMER-WOHNUNG** – VORDERRAINSTRASSE 15, LUZERN
 4. Etage Süd, Netto-Wohnfläche ca. 73 m²
 monatlicher Mietzins CHF 879.– plus CHF 200.– NK (inkl. Lift)
 (ab ca. 2014 Sanierung Küche/Bäder/Gebäudehülle und Flachdach)

BEWERBUNG UND ANMELDEFRIST

Bewerbungen können bis spätestens **Mittwoch, 22. Juni 2011**, 16.30 Uhr, mit dem offiziellen Formular «Wohnungsbewerbung» per Post oder bei unserer Geschäftsstelle an der Claridenstrasse 1 eingereicht werden.

Wohnungsbewerbungs-Formulare können am Schalter bezogen oder ab unserer Homepage www.abl.ch heruntergeladen werden. Bitte lesen Sie die Fragen aufmerksam durch und füllen Sie die Anmeldung vollständig und gut leserlich aus. Vielen Dank!

Langfristige Darlehen werden zu folgenden Konditionen verzinst:

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	2.000%
3 Jahre	2.000%
4 Jahre	2.125%
5 Jahre	2.375%
6 Jahre	2.500%
7 Jahre	2.750%
8 Jahre	2.875%

Kurzfristige Anlagen werden zu 1.00 Prozent verzinst.

Montag, 11.7.2011, 14.00 Uhr **JASSEN**
Treffpunkt: Freizeitlokal Spannort Leit.: Irma Geisseler, Berta Schmid

KEGELN fällt aus im Juli

WANDERN fällt aus im Juli

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter sind in den vergangenen Wochen verstorben:

- Emil Meyer**, vormals Mönchweg 8, im 100. Lebensjahr
- Anna Vicere**, Jungfrauweg 1, im 72. Lebensjahr
- Ernst Bellwald**, Maihofhalde 17, im 83. Lebensjahr
- Emma Dittli**, vormals Studhaldenstrasse 19, im 77. Lebensjahr
- Trudy Bucher**, vormals Bleicherstrasse 19, im 94. Lebensjahr
- Walter Achermann**, Claridenstrasse 1, im 93. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

DARLEHENSASSE

AGENDA
SENIOREN

FAMILIÄRES

abl-SENIOREN

EINLADUNG ZUM JAHRESAUSFLUG

DIENSTAG, 23. AUGUST 2011

Der Jahresausflug 2011 führt uns in den Jura.

Ich freue mich über eine grosse Teilnehmerzahl. Auch Ihr Ehe- oder Lebenspartner, Ihre Freundin oder Ihr Freund ist herzlich willkommen.

Dieses Jahr fahren wir via Sursee – Oftringen nach Balsthal zu einer gemütlichen Kaffeepause. Die Weiterfahrt führt uns via Ramiswil – Scheltenpass – Delémont – Saignelégier nach Les Bois. Im Restaurant «Maison Rouge» nehmen wir ein feines Mittagessen ein.

Nach dem Essen besuchen wir das Pferdealtersheim (Dauer ca. 1 Stunde).

Via La Chaux-de-Fonds – Vues des Alpes – Neuenburg – Bielersee geht es weiter nach Solothurn. In Solothurn gibt es einen freien Aufenthalt in der Altstadt.

Die Rückfahrt führt uns via Oensingen nach Luzern.

Ankunft ca. 18.45 Uhr.

22

Datum: Dienstag, 23. August 2011

Treffpunkt: 07.45 Uhr beim Inseli Luzern

Abfahrt: 08.00 Uhr

Kosten: CHF 74 pro Person

(inkl. Carfahrt im modernen Gössi-Car, Trinkgeld Chauffeur, Kaffee und Gipfeli, Mittagessen ohne Getränk).

Anmeldung: Sophie Marty, Neuweg 11, 6003 Luzern

Anmeldetermin: 13. August 2011

Abmeldungen, die nach dem **22.8.2011, 18.00 Uhr**, erfolgen, müssen bezahlt werden!
(Diese Kosten werden von den Unternehmern in Rechnung gestellt.)

Mittagessen:

Menü

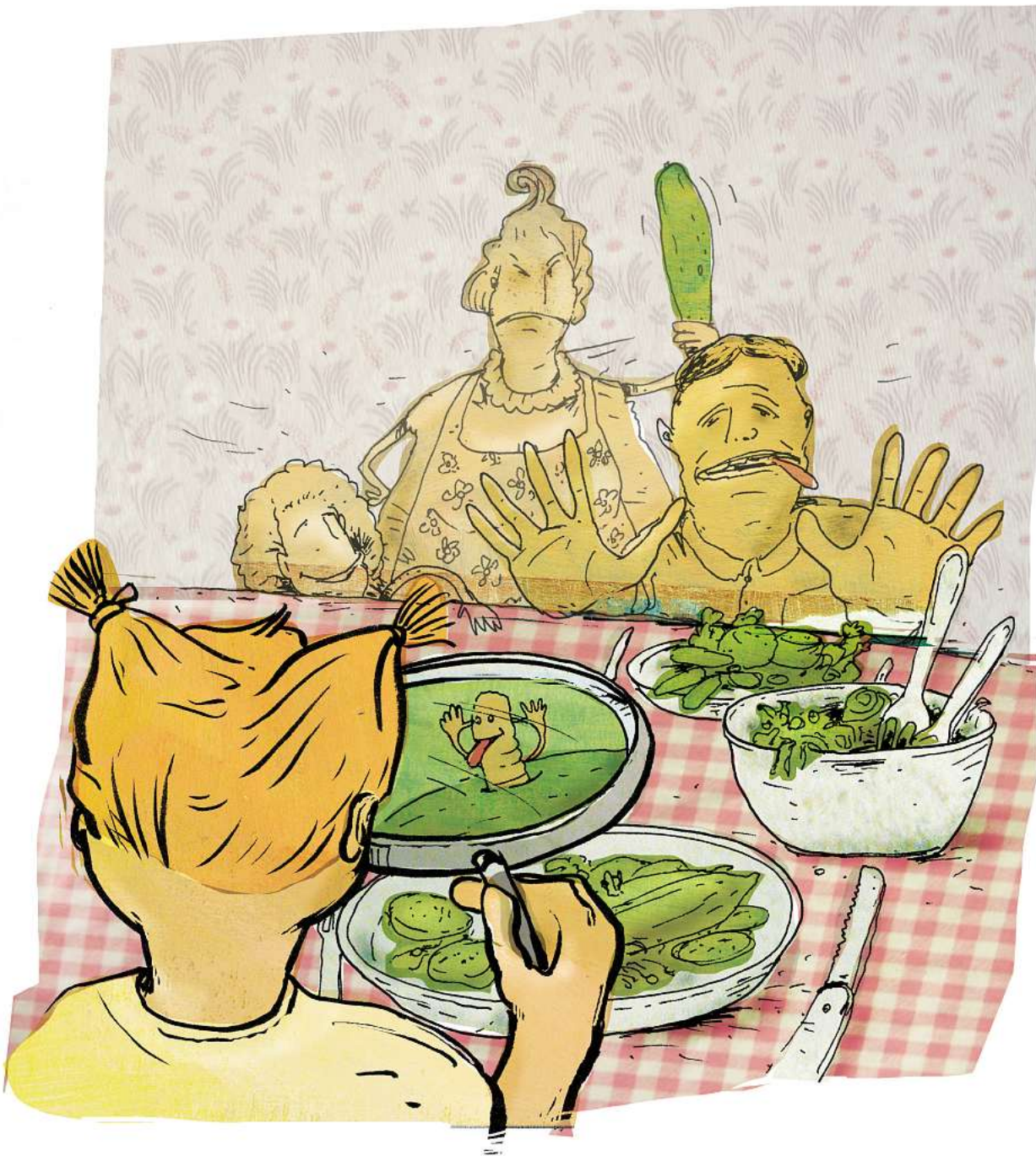
- Suppe
- Bauernschinken im Honig mariniert
- Kartoffelgratin
- Gemüse
- Hausgemachte gebrannte Crème

Ja, ich / wir nehme/n gerne am Senioren-Ausflug vom 23. August 2011 teil:

Name und Vorname

Adresse

Telefon



Auch wenn's Zeiten der EHE geben kann, die auf den Magen schlagen: EHEC hat definitiv nichts mit EHECrisis oder so zu tun – auch wenn durch diesen manche Situation im aktuellen Monat auf die Probe gestellt wurde. Wir bleiben dran, beim genauen Blick auf unsern Garten und dessen Produkte ...

AZB
6000 Luzern 4

Nr. 06 / 2011
Adressberichtigung melden

abl[®] magazin

IMPRESSUM

Redaktion

Benno Zraggen / bz

Redaktionelle Beiträge 6/2011

René Regenass / rr

Birgit Tiefenbach

Benno Zraggen / bz

Gestaltung

Tino Küng

Druck

UD Print AG, Luzern

Auflage

6'600 Exemplare

abl

Claridenstrasse 1

Postfach 4053

6000 Luzern 4

E-Mail: info@abl.ch

Internet: www.abl.ch

Telefon: 041 227 29 29

Telefax: 041 227 29 00

Postkonto: 60-1017-1

Darlehenskasse abl

E-Mail: darlehenskasse@abl.ch

Telefon: 041 227 29 11

Postkonto: 60-3666-8

Schalteröffnungszeiten

Mo – Mi, 09.00 – 12.00

13.30 – 16.30

Do + Fr geschlossen

Beratungsstelle für Mieterinnen und Mieter der abl

E-Mail: beratungsstelle@abl.ch

Heimatweg 4, 6003 Luzern

Telefon: 041 227 29 36

gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier



Klimaneutral gedruckt

Das nächste abl-magazin erscheint am 19. Juli 2011
Redaktionsschluss: 7. Juli 2011